Heimatkundliches, perspektivisches Zeichnen [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-531159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

möchte und es trotz besten Willens nicht immer kann. Unser Wunsch: Möchte doch dieser Zopf aus unserer Schule verschwinden.

„Das Examen hat aber auch seine schönen Seiten. Wie sieht doch das Zimmer immer so festtäglich aus! Die Bänke fein sauber geputzt, die Wände mit unsern Zeichnungen geschmückt (die der Herr Inspektor gewöhnlich keines Blickes würdigt. Die Lehrerin), auf dem Tische die Blumen! Wie fröhlich erschallen am Ende die muntern Lieder. Das ist immer ein schöner Abschluss, und dann ist all das Schreckliche schon vorüber."

Gott sei Dank, möchte die Lehrerin ausrufen. Aber ja, daran halten wir fest: Wir gestalten unser Examen so festlich und schön, als es in unserer Macht liegt. Ein ästhetischer Zug muss durch die gesamte darstellende Tätigkeit unserer Mädchenschule gehen und das frohmachende Bewusstsein sie erfüllen: Ein Jahr der Arbeit, des Fortschrittes, des Segens hat heute wieder seinen krönenden Abschluss gefunden. *

† Rosa Schawalder, alt Arbeitslehrerin

Rosa wuchs in der Luft eines tiefreligiösen Elternhauses heran. Dort schon wurden ihr die christlichen Grundsätze ins Herz gesenkt, die ihr zeitlebens Richtschnur waren. Sie äusserte schon frühzeitig Neigung für den Näherinnenberuf. Nach Absolvierung der Lehrzeit jedoch arbeitete sie nur kurze Zeit darin. Ihr angebornes Lehrgeschick und ihre Liebe zur Jugend drängten sie schliesslich zum Lehrberuf. Sie wurde Arbeitslehrerin. Als junge, kaum 18jährige, lebensfrohe Lehrerin trat sie die Arbeitsschule in ihrer Heimatgemeinde Widnau an, der sie über 4 Dezennien ihre Kraft mit vollem Einsatz schenkte. Mit mütterlicher Mitteilungsgabe bemühte sie sich, in Geduld und Liebe ihren Schülerinnen die für das praktische Leben so notwendigen Kenntnisse zu vermitteln und mit religiösem Einschlag ihre Charaktererziehung zu fördern. Liebe und Verehrung seitens der Schülerinnen waren ihr Lohn dafür. Die Kraft, sich selbst zu vergessen, um sich andern schenken zu können, holte die liebe Verstorbene in der täglichen hl. Kommunion.

Nicht nur in der Schule, auch in ihrem Privatleben hat sie von ihrer reichen Güte geschenkt. So zog sie, vereint mit ihrer Schwester, mit der sie gemeinsam den Lebensweg ging, zwei verwaiste Geschwisterkinder auf, die heute am Grabe der lieben Verblichenen trauern. Im Jahre 1926 musste Frl. Schawalder aus Altersrücksichten von der Schule zurücktreten. Der Abschied bedeutete für sie ein kaum zu verwindender Schmerz. Doch blieb sie nicht müssig. So lange es ihre Kräfte erlaubten, ratterte sie an der Nähmaschine. Manch armer Student wurde dadurch mit mangelnden Kleidungsstücken beschenkt. Unerwartet rasch, jedoch nicht unvorbereitet, trat der Tod an sie heran, um sie nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat heimzuholen. Auch von ihr gilt das Wort der Hl. Schrift: „Selig, die im Herrn sterben, denn ihre Werke folgen ihnen." *M. R.*

Mitteilung der Schweizerischen Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich

Wir gestatten uns, Sie auf die soeben im Druck erschienene Broschüre *„Die Unterstützungsleistungen bernischer Lehrerinnen, Ergebnisse einer Umfrage des kantonalbernischen Lehrerinnenvereins"* aufmerksam zu machen. Die Bearbeitung des Materials wurde von Frau Dr. Margarita Gagg-Schwarz in Bern besorgt und zeigt in anschaulicher Darstellung, in welch grossem Ausmass ledige und verheiratete Lehrerinnen mit ihrem Einkommen zum Unterhalt von Familienangehörigen beitragen.

Die Studie (16 Seiten, Quartformat) ist uns vom kantonalbernischen Lehrerinnenverein zum Vertrieb übergeben worden und kann zum Preise von *30 Rp. per Stück*, zuzüglich Porto, von uns bezogen werden.

Volksschule

Heimatkundliches, perspektivisches Zeichnen

Erläuterungen zu Fig. 7.

Der Würfel, das Prisma, das Kartonhäuschen auf dem Zeichnungsapparat.

Fig. 1. Erkennen des Horizontes, des Augenpunktes. Das Prisma von vorn gesehen und gezeichnet.

Fig. 2. Das Prisma von zwei Seiten gesehen. Der Horizont liegt in der Mitte des Gegenstandes. Fluchtpunkt der gegen uns gerichteten Parallelen.

Fig. 3. Der Horizont liegt über dem Körper. Die gegen uns gerichteten Parallelen steigen zum Horizont.

Fig. 4. Der Gegenstand hat zwei Fluchtpunkte. Der Horizont liegt in der Mitte.

Fig. 5. Anwendung: Das Haus, die Hütte, der Turm.

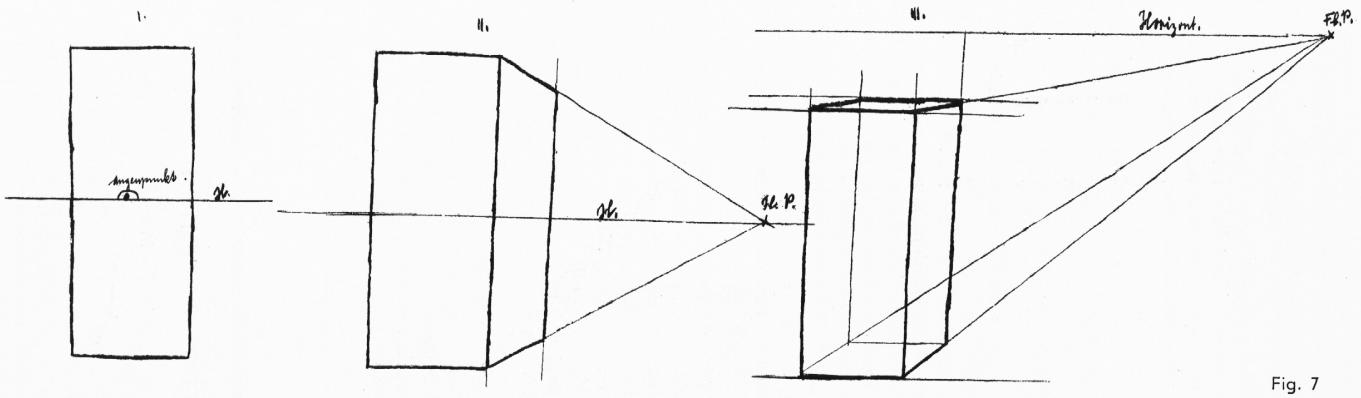
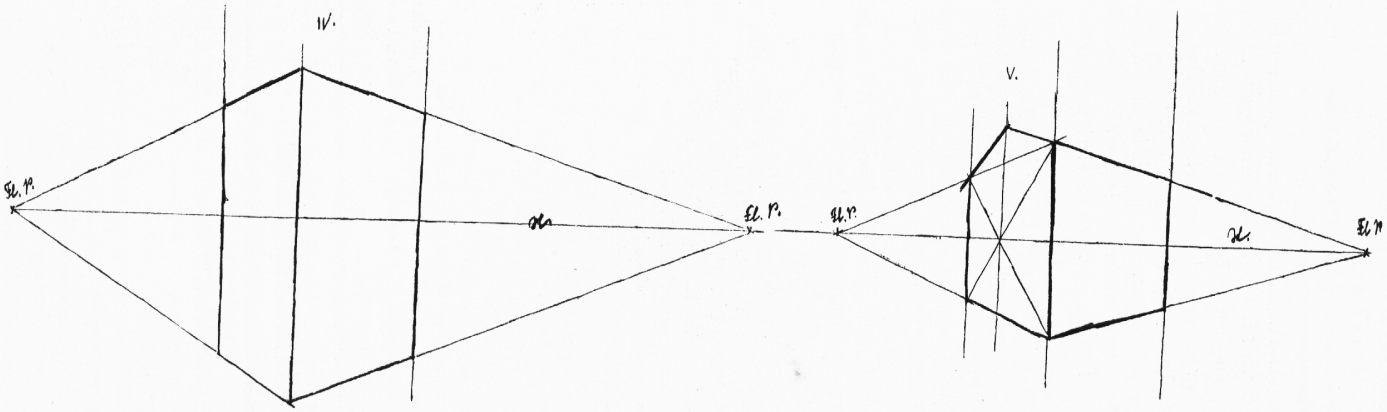

I.
augenpunkt.
Hl.
II.
Hl.
Hl. P.
III.
Horizont.
Fl. P.

Fig. 7


IV.
Fl. P.
Hl.
Fl. P.
V.
Fl. P.
Hl.
Fl. P.

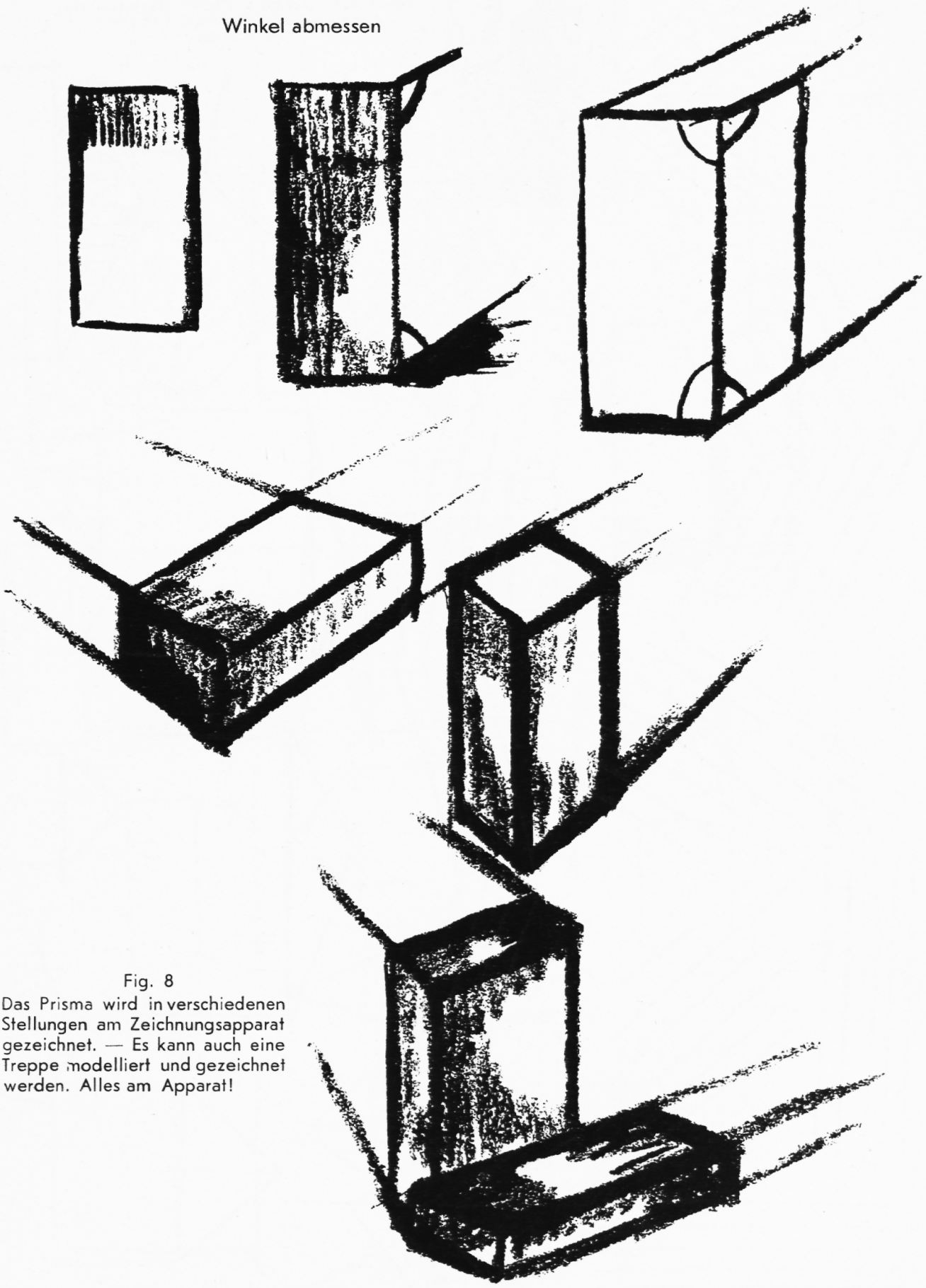
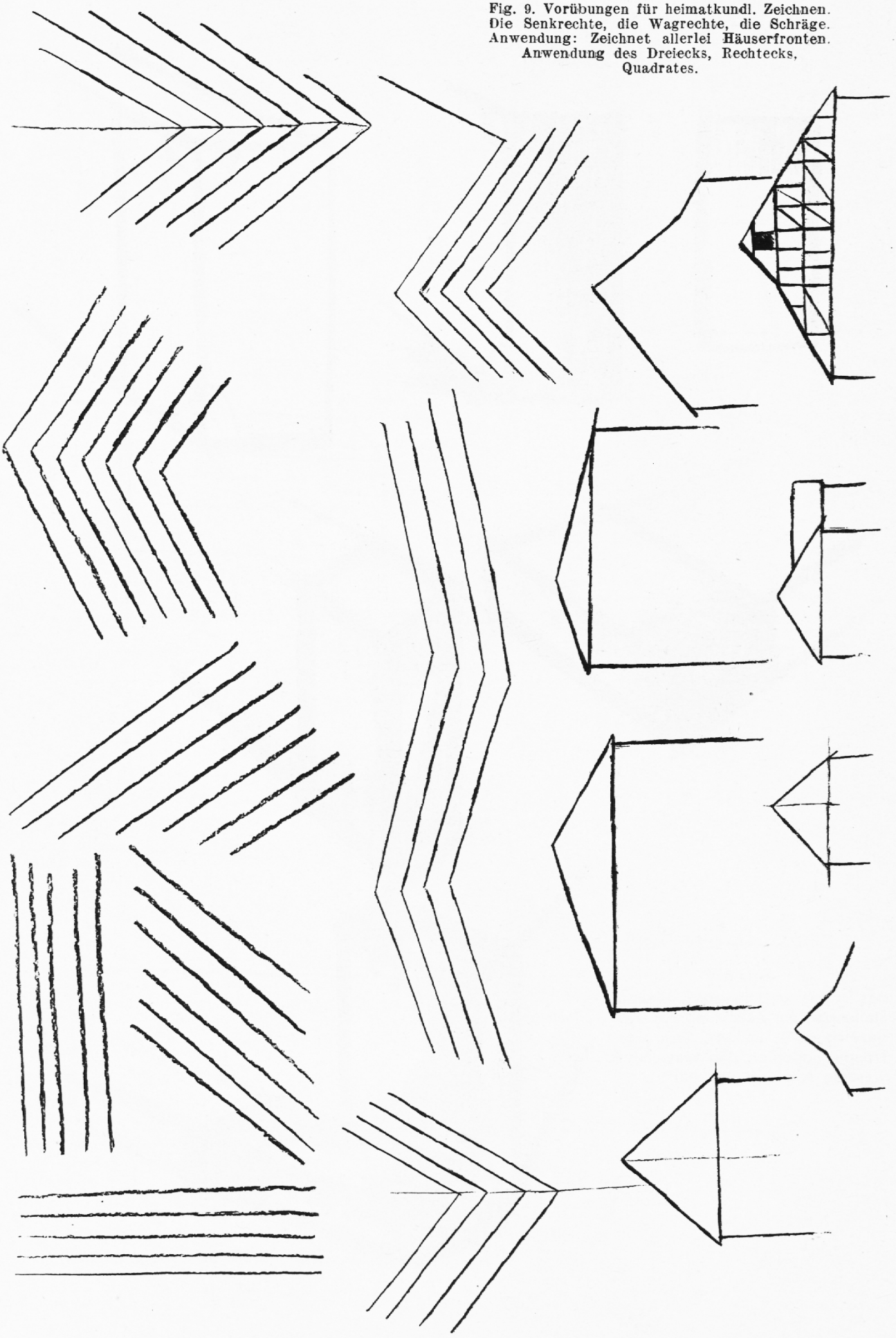


Fig. 8
Das Prisma wird in verschiedenen Stellungen am Zeichnungsapparat gezeichnet. — Es kann auch eine Treppe modelliert und gezeichnet werden. Alles am Apparat!

Fig. 9. Vorübungen für heimatkundl. Zeichnen. Die Senkrechte, die Wagrechte, die Schräge. Anwendung: Zeichnet allerlei Häuserfronten. Anwendung des Dreiecks, Rechtecks, Quadrates.



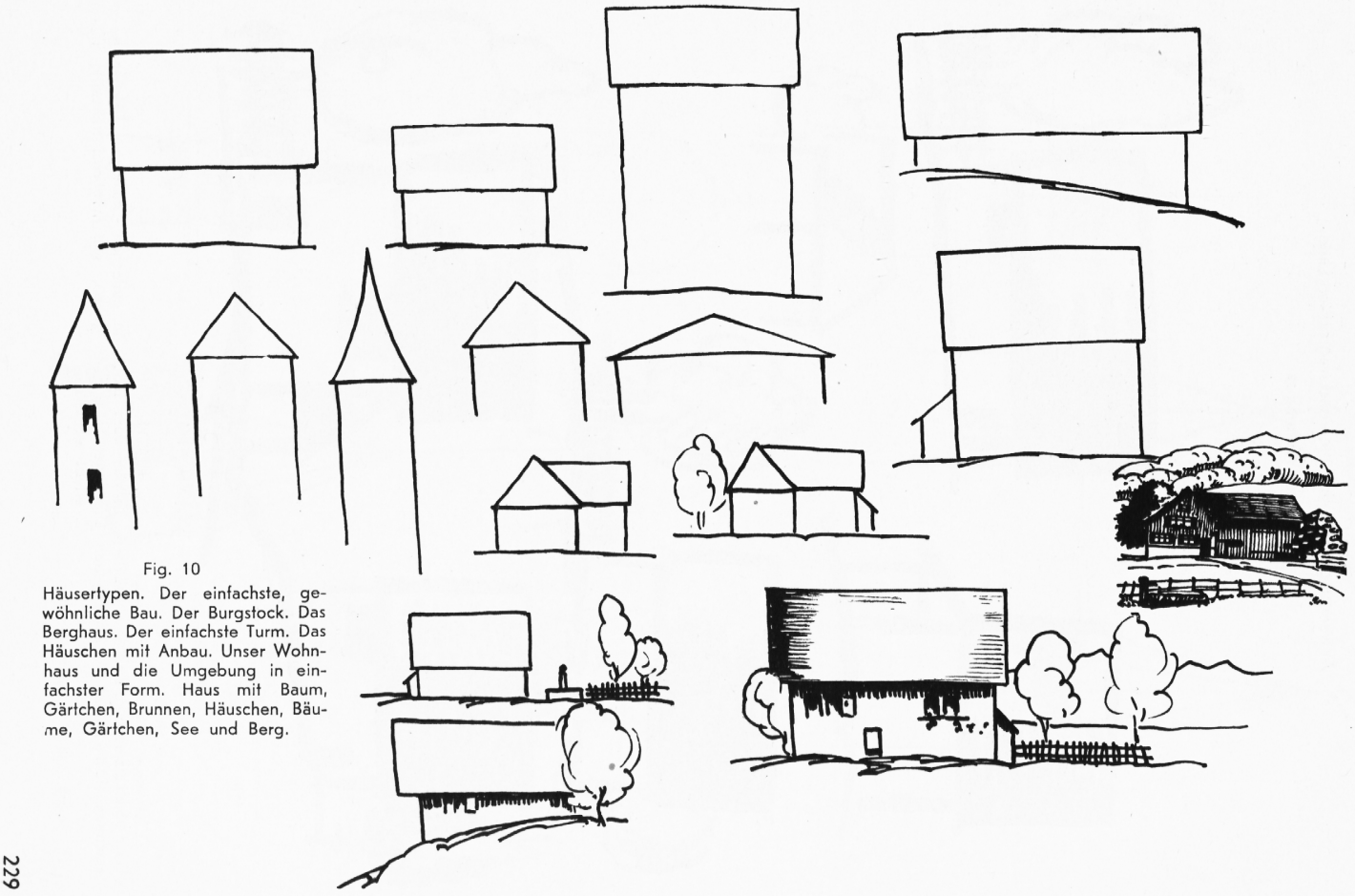


Fig. 10

Häusertypen. Der einfachste, gewöhnliche Bau. Der Burgstock. Das Berghaus. Der einfachste Turm. Das Häuschen mit Anbau. Unser Wohnhaus und die Umgebung in einfachster Form. Haus mit Baum, Gärtchen, Brunnen, Häuschen, Bäume, Gärtchen, See und Berg.

Anwendung der senkrechten und wagrechten Linie.

Unser Wohnhaus.

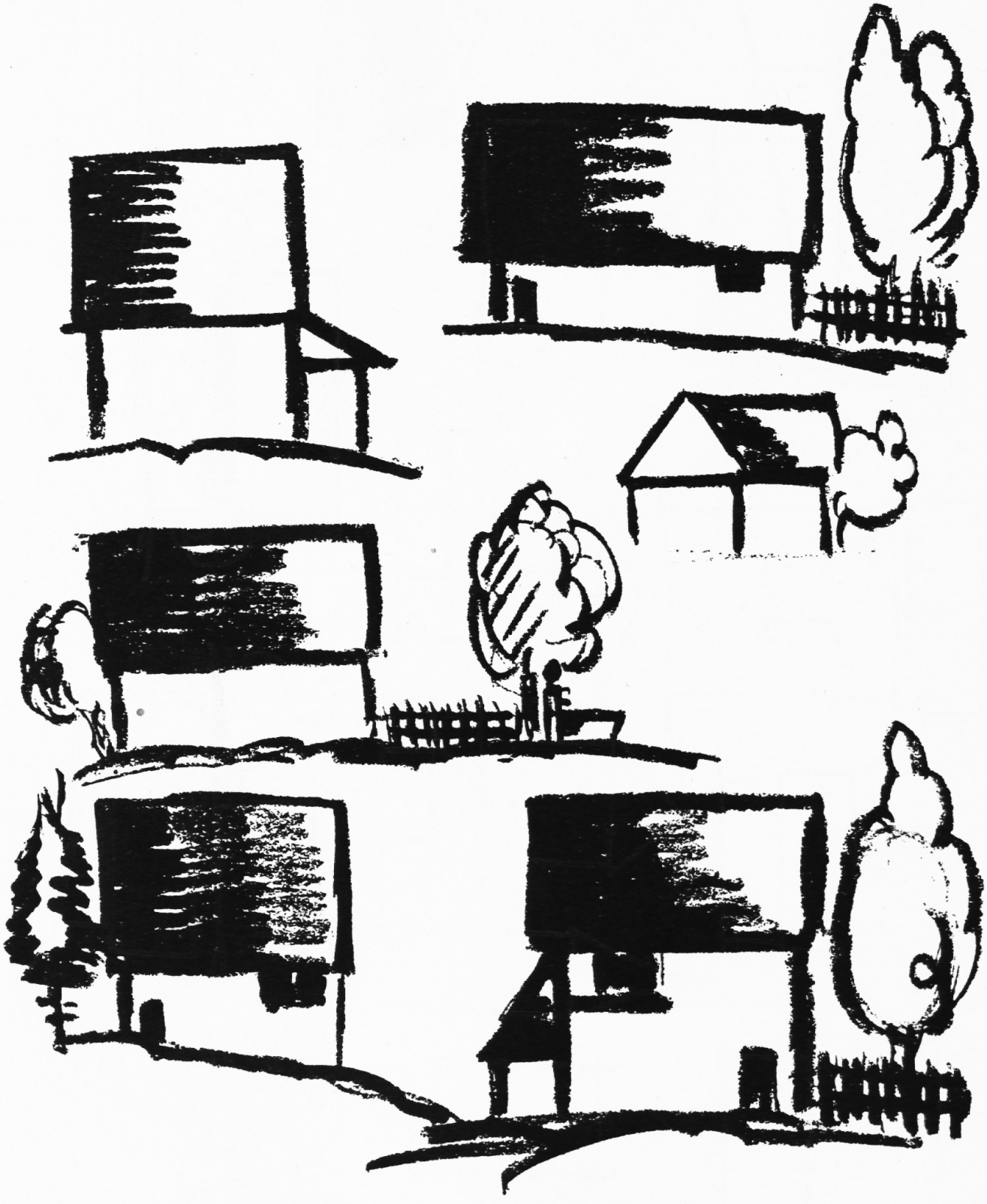


Fig. 11

Der Skizzenblock. Die Schülerskizze aus dem Block, in einfachen, markigen Strichen gezeichnet. Schattieren, Form geben. Das Schattieren, Form geben, soll möglichst frühzeitig miterlebt werden.

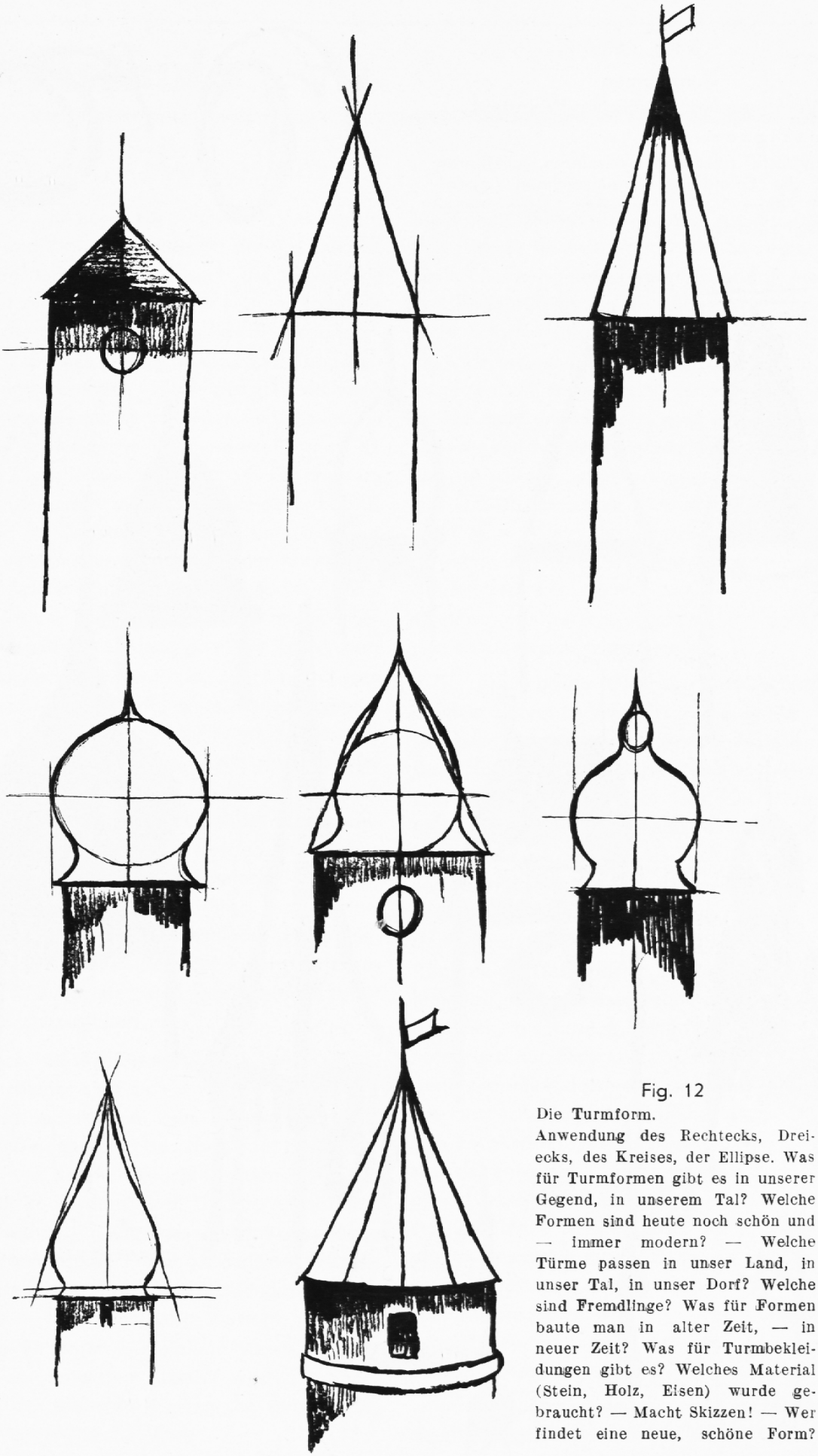


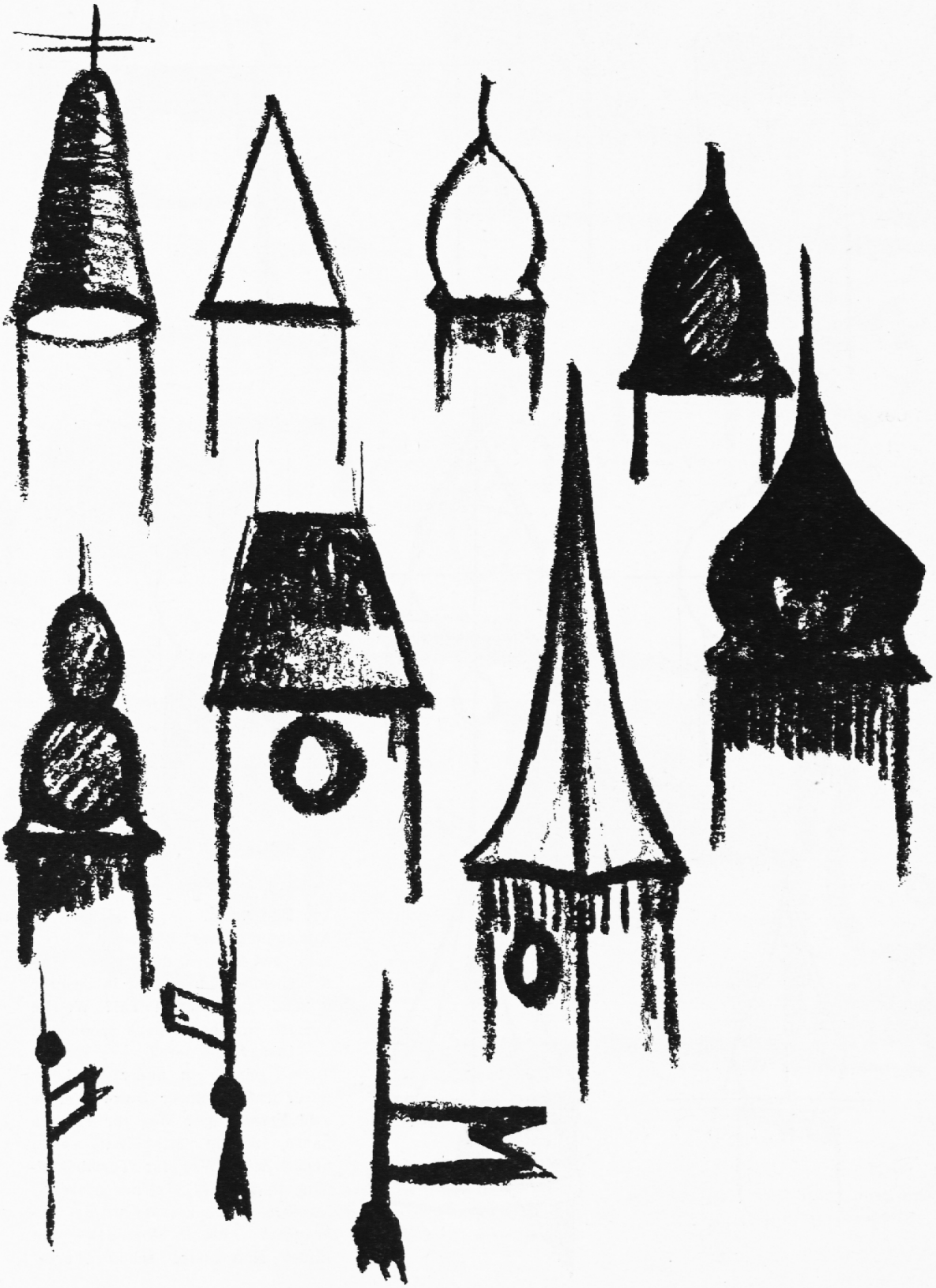
Fig. 12

Die Turmform.
Anwendung des Rechtecks, Dreiecks, des Kreises, der Ellipse. Was für Turmformen gibt es in unserer Gegend, in unserem Tal? Welche Formen sind heute noch schön und — immer modern? — Welche Türme passen in unser Land, in unser Tal, in unser Dorf? Welche sind Fremdlinge? Was für Formen baute man in alter Zeit, — in neuer Zeit? Was für Turmbekleidungen gibt es? Welches Material (Stein, Holz, Eisen) wurde gebraucht? — Macht Skizzen! — Wer findet eine neue, schöne Form?

Fig. 13

Turmformen

Vorübung für: Schlößchen Weinstein

Turmskizzen.

Mit Negrostift oder Kohle skizzieren, schattieren. Zuerst die Grundform hineinzeichnen (modellieren), dann auch schattieren, Form geben (plastisch zeichnen).